



The Batles kombinieren die Zunge der Rockband „Kiss“ mit den Liedern der Beatles.



Das Auge hört mit. Die Jungs von MoB! machen sich für ihren Auftritt schick.



Als würde er gleich abheben. Lentil-Dish-Sänger Steven Haasemann beherrscht die großen Gesten.

STIMMEN, TÖNE UND BÜHNENSHOW

Es ist für Bands immer eine Freude vor ausverkauftem Haus zu spielen. Das Hessen-rockt-Finale konnte zudem noch mit prominentem Besuch auf der Galerie aufwarten. Unter den geladenen Gästen waren Bürgermeister, Stadträte und Entscheidungsträger des öffentlichen Lebens. Prominentester Gast war Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorsitzender der SPD Hessen. Der hatte vom Wahlkampf offenbar genug und genoss den Abend mit Rockmusik.

Das Banner, das bei Rockkonzerten den hinteren Teil der Bühne verdeckt, nennen die Fachleute „Backdrop“. Der Ausdruck stammt aus

der Welt des Theaters. Er beschreibt die Kulisse, die die Stars ja erst richtig in Szene setzt. Beim Hessen-rockt-Finale ist auch das Backdrop selbst ein Star gewesen. Mit achtmetrigen Seitenlänge ist das Banner so groß, das es im eigenen LKW anreiste. In einen normalen Transporter oder gar Auto hätte es nicht hineingepasst.

Hessen rockt ist auch ein Tanz der Vampire. Gleich zwei Bands des Finales hatten Fledermäuse mit ins Haus gebracht. Die Band The Batles tragen das Tierchen in ihrem Namen, zudem ist es Teil des Bandlogos. Die Konkurrenz von Lentil Dish hat den nachtaktiven Flieger zum

Bandmaskottchen auserkoren. „Rojo ist immer dabei“, sagt Bassist Paul Pock dazu.

Sex, drugs & rock'n'roll – über die Zeit, die Rockstars vor Konzerten in der Backstage verbringen, kursieren seit jeher die wildesten Geschichten. Auch in diesem Bereich kann sich das Finale von Hessen rockt durchaus blicken lassen. Also zumindest, was den Punkt „Geschichte“ angeht. Die Bands New Jersey und MoB! teilen sich nämlich eine gemeinsame Garderobe und haben angeregt „die komplette Historie der Rockmusik durchdiskutiert.“ Das sagt zumindest MoB!-Drummer Moritz.

Für das Konzert transportierte D'Alteio Event aus Frankfurt acht Tonnen Veranstaltungsequipment ins Offenbacher Capitol. Zwei Lastwagen von 7,5-Tonnen und zwei Lastwagen von 3,5-Tonnen mussten dafür anrollen. Acht Männer bauten dann die Technik auf. 40 Lautsprecher wurden aufgestellt, drei bis vier Kilometer Kabel verlegt. 16 Funkmikrofone standen bereit, die Musikleistung betrug 30.000 Watt. Eine zweite Crew besorgte sofort nach dem Konzert in der Nacht den Abbau. Das mit der zweiten Mannschaft musste so sein – sonst hätte die Gewerkschaft gemekelt. Immerhin hat der Aufbau um 7 Uhr morgens begonnen. Fertig war die

Crew dann um 4 Uhr nachts – also eigentlich 5 Uhr nach der Zeitumstellung.

Die Firma Newcomer-TV schleppte weitere 500 Kilo Technik heran, um die Auftritte auf Film festzuhalten. Dazu standen drei Kameraleute bereit. Jede Band erhält einen Livemitschnitt, mit dem sie sich präsentieren oder für Konzerte bewerben kann. Support gehört eben auch zum Service für die Bands.

Zur Hessen-rockt-Jury gehören Leute, die im Bereich der Musik echt was drauf haben. Wolfgang Lücke etwa ist Leiter der Frankfurter Musikmesse. Janosch Lenhart ist Musik-

stars. Die Besucher flippen fast aus vor Begeisterung. Bei der Gruppe MOB! aus Rodgau geht der Punk ab. Alle im gleichen Dress – Hüte auf den Köpfen und weißes Hemd auf dunkler Hose – liefern die Musiker eine heiße Show. Die vielen Bläser in der Gruppe begeistern. Während die Jury die Stimmen des Publikums auszählt und mit rauchenden Köpfen darüber grübelt, welche Band die Beste sei, macht die Gruppe Printhouse außer Konkurrenz Rockmusik.

Die Jury besteht aus vier Personen aus dem regionalen Musikgeschäft und der Frankfurter Rundschau. Von ihnen hat jeder eine Stimme. Das Zünglein an der Waage mit einer Stimme ist das Publikum. „Alle Bands waren gut. Die Jury hat aber einstimmig entschieden“, sagt George Grodensky, der für die Frankfurter Rundschau Hessen rockt managt. Die Jury hat vier Kriterien bestimmt: musikalisches Können, die Nähe zum Original, die Show und die Kollegialität. Stinkstiefel haben keine Chance. Neben Hessens bester Coverband werden zwei weitere Preise vergeben. Den Rookie Award 2011 für die beste Nachwuchsband erhält MoB!. Der Binding Tribute Award geht an New Jersey. Es gibt Freibier im Wert von 500 Euro. Mit diesem Preis wird die Band geehrt, die die Songs einer einzigen Band am besten wiedergibt.

HESSENROCKT

verunden von Januar bis März teil. Sie spielten im Frankfurter Sinkkasten und der Batschkapp, in Lorsch, Rüsselsheim, Marburg, Kassel, Fulda, Michelsadt und Mühlheim.

Beim Finale treten vier Bands an. Die Stimmung ist fantastisch; die 1550 Leute im Capitol singen mit, tanzen, toben, lassen sich mitreißen. Die in die Luft gestreckten Hände schaukeln im Takt; die Menschen wippen und hüpfen im Takt der Musik. Der gesamte Saal wogt. Die Stimmung steigert sich von Band zu Band. Starker Applaus und Zugabe-Rufe wollen kein Ende nehmen.

Die Frankfurter Rundschau hatte 600 Ehrengäste geladen. 950 Karten gingen im freien Verkauf weg, wie die warmen Semmeln. Der Saal ist ausverkauft. Drei Kameras filmen das Geschehen auf der Bühne und im Publikum. Als Dankeschön wird jede Band einen Mitschnitt ihres Auftritts erhalten, mit dem sie sich weiterhin präsentieren kann.

Die Gruppe The Batles aus Büdingen bringt die Musik der Beatles, rockiger als das Vorbild, aber mit einem ordentlichen Drive. Ticket to Ride klingt wahnsinnig echt, die Hardrock-Version von Sergeant Pepper kommt supergut, die Zuhörer kreischen.

Lentil Dish aus Linsengericht legen sich nicht auf eine Gruppe fest sondern spielt Rock der Siebziger-, Achtziger- und Neunzigerjahre. Danach sehen auch die Gesten auf der Bühne aus. Sänger Steven Haasemann reckt Arm und Zeigefinger in die Höhe; sieht aus wie bei den Alt-

www.rock.tv/hessen

New Jersey siegt bei Hessen rockt

Im Offenbacher Capitol wird die Gruppe zur Coverband des Jahres 2011 gekürt. Sie spielt die Songs von Bon Jovi fast so gut wie das Original.

Von Madeleine Reckmann



Singt mit Leidenschaft: Timo Semlitsch von der Bon-Jovi-Tribute-Band New Jersey.

MICHAEL SCHICK (4)

So nah wie möglich am Vorbild

New Jersey ist von seinem Erfolg überwältigt / „Ein einmaliges Erlebnis“

redakteur bei Radio Bob und spielt Klavier, Gitarre und Schlagzeug. Udo Fliedl verdient als Tontechniker sein Geld und ist Bassist. George Grodensky ist als Redakteur der Frankfurter Rundschau für Musik und das Marketing von „Hessen rockt“ zuständig. In seiner Freizeit spielt er Ukulele, Schlagzeug und singt.

32 Bands hat die Jury in den 13 Konzerten der Liverunde begutachtet. Manche Bands doppelt oder dreifach. Der am häufigsten gesprochene Satz in allen Jury-Sitzungen zusammen lautet: „Ich mag ja eigentlich kein Bon Jovi, aber New Jersey hat mir richtig gut gefallen.“

„Highlight“. Zum Abend im Capitol fehlen dem Sänger allerdings die Worte. Er ist mit 36 Jahren aber auch das Nesthäkchen der Band.

„Vor so vielen Leuten zu spielen, ist ein einmaliges Erlebnis“, sagt daher Rüdiger Berg. Der Gitarrist der Truppe ist „Mitte 40“ und mit Leib und Seele Musiker. Auch wenn er im Brotberuf eigentlich als Rechtsanwalt arbeitet.

Aber ohne Musik zu leben ist für ihn unvorstellbar. „Selbst wenn sich eine Band einmal auflöst und du dich fragst: ‚Warum tue ich mir das eigentlich an?‘, spielt du ein paar Wochen später schon in einer neu-

en Band.“ So einfach ist das. Ebenso einfach ist die Bandphilosophie, die hinter New Jersey steckt. Die Musiker spielen so nah wie möglich an der Studioversion der Songs ihrer Vorbilder. „Entweder wir schaffen's, oder wir lassen's“, sagt Berg dazu lakonisch. Was er nicht erwähnt, ist die harte Arbeit, die hinter einer solchen Philosophie steckt.

Eingespieltes Ensemble

Der Schlüssel zum Erfolg ist natürlich die Stimme von Timo Semlitsch. Die alleine macht aber noch keine perfekte Tribute-Band. Sem-

litschs Bandkollegen tragen den Sänger auch – im Backgroundgesang und musikalisch mit einer gelungenen Instrumentierung. New Jersey ist einfach ein eingespieltes Ensemble, das ein Publikum bestens zu unterhalten vermag.

Die Kapelle genießt aber auch einen kleinen Vorteil gegenüber anderen Tribute-Bands: „Wir haben kein abgeschlossenes Sammelgebiet“, wie Bassist Michael Bonnet sagt. Bon Jovi ist seit fast 30 Jahren erfolgreich. Da gibt es Lieder, die den Älteren gefallen. Und aktuelle Songs, die die Jugend mitsingen kann. sky